

## Leidensgeschichte unserer kleinen **Nathalie**

Beim ersten Besuch erleben wir ein unruhiges, ängstliches, dreijähriges Mädchen, das sich an seine Mutter klammert und zuerst einmal jede Kontaktaufnahme mit Dritten verweigert.

Die Eltern haben den Weg zu uns gefunden, weil ein Arzt- oder Spitalbesuch mit der Kleinen inzwischen unmöglich geworden war.

Seit ihrem ersten Lebensjahr leidet Nathalie an einem Nesselausschlag mit Juckreiz am ganzen Körper, einer hartnäckigen Darmverstopfung und immer wieder auftretenden fieberhaften Erkrankungen. Die Folge davon waren häufige Arztbesuche und mehrere Spitalsaufenthalte.

Danach litt Nathalie zusätzlich an Schlaflosigkeit, Unruhe, Angstattacken usw. Besonders schlimm hatte es sie vor gut einem Jahr nach der obligaten **Kinderimpfung** erwischt.

Sie wurde mit Schüttelfrost und hohem Fieber eingeliefert und der Spitalaufenthalt erstreckte sich über mehrere Wochen. Zwischendurch wurde ihr immer wieder Blut abgenommen, was natürlich für das kleine Geschöpf eine schreckliche Tortur war.

Im Labor wurden hohe Entzündungswerte mit **unklarer Genese** festgestellt.

Auf Deutsch: Die Schulmedizin hatte keine Erklärung dafür--und auch wenn die Schulmedizin trotz raffinierter und ebenso teurer Untersuchungsmöglichkeiten keine Erklärung dafür hat--wir mit unserer Vorgehensweise finden meist die Ursache der Beschwerden und mit Hilfe der Bioresonanz und unserer Kenntnisse in der Homöopathie, Akupunktur und anderen Heilweisen können wir vielen Patienten mit sogenannter **unklarer Genese** entscheidend helfen!

Wie aber sah oder sieht die Behandlung solcher Patienten, wie der kleinen Nathalie für gewöhnlich aus, bevor sie zu uns kommen: Weil es trotz unzähliger Untersuchungen nur eine unklare Genese gibt werden ihre Beschwerden **symptomatisch** mit Anti-Histaminika, Cortison und Antibiotika behandelt.

Weil bei Nathalie nichts fruchtete meinte der Kinderarzt allen Ernstes, dass die verwöhnte Kleine einfach zu faul sei, auf's Klo zu gehen.

Der Weg zu uns wurde gefunden, weil die Eltern verzweifelt waren und total frustriert über die bisherige Krankenversorgung ihrer geliebten Tochter.

Nach einem ausführlichen Gespräch gelang uns bereits in der ersten Sitzung, eine vorsichtige Behandlung einzuleiten.

Prinzipiell wird zuerst eruiert, ob sich der Patient in einer Hypo- oder aber in einer Hyper-Situation befindet: Auf Deutsch ob **zu wenig** oder **zu viel** an Schwingungen den Körper in Geiselhaft nimmt-- dies soll später genauer erklärt werden.

Bei Nathalie wurde ein auffallender **Hyper=zu viel=gereiztes Vegetativum** festgestellt.

In Folge wurde auch eine toxische Belastung, ein Schockzustand und eine akute Hautbelastung ausgetestet und gleich behandelt. Bachblüten sollten helfen, ihren fragilen psychischen Zustand zu verbessern.

In der zweiten Sitzung galt unser Interesse den Blockaden rund um die Geburt und da musste vor allem die Belastung durch Wehenmittel und der Sauerstoffmangel =blaues Baby gründlich saniert werden. Dazu offenbarte sich auch noch eine Erbschwäche, die dafür verantwortlich gemacht werden kann, dass Nathalies „Psyche“ und ihr „Soma“ für bestimmte Belastungen minder gut ausgerüstet ist.

Auch für diese genannte Erbschwäche=**genetische Disposition** gibt es ein spezielles Programm und aus meiner langjährigen Erfahrung weiß ich, dass diese Behandlung notwendig ist, um einen Therapieerfolg zu sichern.

Nun erst, nachdem all die vorhin gefundenen **Störenfriede=Blockaden** aufgespürt und mit Hilfe der Bioresonanz behandelt wurden, konnte der Körper seine innewohnenden Heilkräfte mobilisieren und nun erst gelang der Durchbruch.

Nathalie war inzwischen viel behandlungsfreudiger geworden und so konnten wir über die Testung der aussagekräftigen Hinweispunkte herausfinden, dass der **Calcium-Punkt** auffällig schwächelte. Über diesen Punkt bekamen wir den Hinweis, dass die Calcium-Resorption gestört war und diese Resorptions-Schwäche trug Mitschuld an ihren Beschwerden.

Wir wissen inzwischen, dass die notwendige Aufnahme und Verwertbarkeit von Calcium, und möglicherweise anderer Minerale und Spurenelemente dann nicht gewährleistet ist, wenn es ein Problem mit der „Milchverdauung“ gibt.

Mit der Findung und Behandlung dieser Schwachstelle gehen wir in die Löschung = Sanierung dieser **Grundallergie**. Gleichzeitig verlangen wir vom Patienten, dass eine zehntägige Milch-Karenz eingehalten wird (Milch- und Milchprodukte jeglicher Art).

Wohl vorbereitet, kommt es eine Woche danach zur entscheidenden Sitzung: Über eine intensive Eigenblutbehandlung - es genügt ein kleiner Blutstropfen aus dem Ohrläppchen- bei besonders ängstlichen Patienten kann es auch Speichel sein - wird das „Bauchhirn“ auf das kommende Geschehen aufmerksam gemacht. Und jetzt wird getestet, ob es nur der Milchzucker, auf lateinisch Lactose genannt oder die Milch mit all ihren Anteilen (Milchzucker, Fett, Eiweiß Vitamine und Mineralien) für die Verdauungsvorgänge ein Problem sind.

Wie wir schon in früheren Fällen feststellen mussten, hatte es Nathalie nicht nur mit einer so genannten Laktose-Intoleranz zu tun, sondern die Milch insgesamt machte ihr zu schaffen. Gelöscht wurde mit dem Programm 977, das sehr gut auseinander halten kann, welche Milchanteile gut sind und welche Milchanteile im Darm minder, oder schlecht verarbeitet werden.

In vielen Fällen suchen wir zum Krankheitsauslöser auch die passende Potenzierung und das ist im vorliegenden Fall die Kuh-Milch. Wir nützen mit dieser Vorgehensweise jene Heileffekte, deren Wirksamkeit Dr. Samuel Hahnemann schon vor 200 Jahren erkannt hat.

Meine Kollegin beendete diese Sitzung, indem sie abschließend ein Programm für die Haut schaltete und die Kleine noch einmal mit Bachblüten versorgte.

Bei der gewöhnlich nach 14 Tagen stattfindenden „Fixierung“ und Überprüfung, ob der Körper auf die Behandlungen gut angesprochen hat, erleben wir ein fröhliches und aufgewecktes Mädel, das, was in den Sitzungen zuvor undenkbar war, den Behandlungsstuhl freiwillig aufsuchte! Freudestrahlend berichtet uns die Mutter, dass der Hautausschlag und damit verbundene Juckreiz fast gänzlich verschwunden seien. Nathalie könne nun die ganze Nacht durchschlafen, was vorher nie der Fall war. Außerdem habe Nathalie einen ungewöhnlich guten Appetit und möge, obwohl sie vorher immer danach verlangt habe, auf einmal das Flascherl nicht mehr.

Aber das Aller-Aller-Schönste sei, dass die Verstopfung weg ist und Nathalie jeden Tag aufs Klo gehen könne.

Alles in Allem bedurfte es 5 halbstündige Behandlungen, um Nathalie von ihrer Pein zu erlösen.

Nur am Rande erwähnt: Während der letzten Sitzung verlangte die Kleine sehr energisch nach einem „Leckerli“. Schon wollte die Mutter ihren Wunsch erfüllen, jedoch die beiden hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht und das war ich der Medicus: „Zuerst die Arbeit, dann das Leckerli“, war meine entschiedene und strenge Zurechtweisung. Die Mutter war darüber ziemlich verdattert, zumal sie verlernt hatte oder auch nicht gewohnt war, der leidenden „Prinzessin“ einen Wunsch zu verwehren. Nathalie verstand mich sofort und im nächsten Moment hatte sie das Leckerli vergessen.

Natürlich wurde die Mutter darauf hingewiesen, dass Süßigkeiten jeglicher Art, vor allem aber fertig-abgepackte Produkte und gefärbte und süße Säfte aus der Plastikflasche der kleinen Nathalie nicht gut tun.